

Kercin, 19. Mai 1955

Liebe Kinder, Pona haben mir den
 Brief geschickt, der mich natürlich
 sehr interessiert hat. Bei aller
 Bescheidenheit der Schilderung
 scheint es mir doch, dass Fr. lieber
 Titel, sich sehr mit Ruhm bedeckt
 u. vorzüglich bestanden hat. Gewiss
 wird auch der Probevortrag grossen
 Erfolg haben. Hören kann ich ihn
 leider doch nicht. Ja, wenn ich nicht
 eben in Kien gewesen wäre! Aber so-
 was würdet Ihr nun machen, wenn
 all die Aufregungen vorüber sind?
 Hoffentlich faulenzeln; wie wäre es,
 wenn Ihr im Juni einen kleinen

et geschickt u. od. wieder geschickt mit Briefen. August 1955

Abstecker nach Berlin machtet ² Sie
ist es nämlich aus allerhöchsten
nach Weimar gehen wir nicht, weder
dieses, noch (nach menschlicher Be-
rechnung) nächstes Jahr. Vielleicht
fährt man zu Pfingsten nach Helgo-
land. Ich bin momentan nicht zum
Reisen aufgelegt, übrigens auch zu
nichts anderem. Es geht mir gesund-
heitlich wieder ganz schlecht; das
ganze mühsam erworbene gute Aus-
sehen u. die Frische ist weg, die
Knochen total herunter. Ich konnte
deshalb auch nicht, wie beabsichtigt,
die Musikstunden beginnen, weil



ich nicht im Stande bin, zu über. Es ist
ein sehr trostloser Zustand. Ein Licht-
punkt bildete am Dienstag ein sehr
gemüthlicher Abend, den wir mit
den alten Liliacross bei Rheinbekam
zubrachten. Wir machten ihnen
Musik vor, weil die alte Dame
fast gelähmt ist u. kein Concert
mehr hören kann. Sie war ganz
ausgehungert u. glücklich. Ich un-
ter viel spielen u. war in Stimmung
wie alten. Man sang denn eine
Menge. Es war vor diesem Publikum
eine grosse, grosse Freude u. Befrie-
digung wie nach einer guten That.
Sehr viel Genuss hatte ich auch



in der Mengenausstellung. Dort über-
nimmt einer neben der Kunde über das
Künstlerische eine ungeheures Staunen
über die fabelhafte Produktivität
u. den unerhörten Heiss dieses Jenes.
Ich muss noch öfters hingehen, man
kann nicht viel auf einmal anschauen
wegen der Fülle der Details. —

Halber muss jetzt schaffen, der Spruch
in die sog. oberen Klassen ist sehr
fühlbar. Nebenbei hat er auch wieder
Klavierstunde u. spielt 2 Mal wöchentlich
Tennis. Ich bin froh, dass dies so viel
selbst so kurz ist. — Die Kleiner
wie gewöhnlich sehr immer u. süß.
Sehr interessiren würde es mich, von
Ihnen zu hören, wie Stefan's Colloquium er-
gänzt war. Seine Schilderung ist für
ihn selbst nichts weniger als günstig, aber
ich glaube, er übertreibt. Ich hätte wohl durch
Meyer hätte etwas darüber erfahren. Schreibt er
aber doch. Nun adieu u. alles Glück
zum Vortrag. Lass und vorher wissen, wenn er